

ganz und mengt ihn mit Häcksel; nur dann, wenn das Gebiß zu schlecht ist, empfiehlt es sich, die Körner zu quetschen. Hafer ist nun bekanntlich nicht billig; manchmal gilt er sogar recht viel. In solchen Zeiten ist es wohl ratsam, mit diesem teuren Futter zu sparen. Aber ganz läßt er sich nie ersetzen; er hat eine so eigentümlich günstige Wirkung wie kein anderes Futter. Wohl aber kann man einen Teil des Hafers durch andere Körner ersetzen. Dazu eignet sich der Mais. Er hat ja ganz gleiche Zusammensetzung, wirkt aber mehr mäsend. Deshalb gibt man ihn höchstens bis zur Hälfte der Haferration. Weil die Pferde die unzerkleinerten Körner schwer zerbeißen, so quetscht man diese. Sobald an die Arbeitskraft der Pferde hohe Anforderungen gestellt werden, tut man gut, neben dem Mais noch Pferdebohnen zu füttern. Hier und da ist es üblich, auch wohl *Kartoffeln* zu geben. Ein Kraftfutter sind sie in keinem Fall; indessen mag bei teuren Haferpreisen eine kleine Portion eine passende Aushilfe sein. Die Tiere müssen sich aber erst an Kartoffeln gewöhnen. Man dämpft und zerkleinert sie, mischt sie tüchtig mit Häcksel und fügt auch etwas Salz hinzu. Wenn es geht, gebe man sie nur in arbeitsschwachen Zeiten und nicht mehr als täglich 10 Pfund. Von sonstigen Beifuttermitteln eignen sich noch die Weizenkleie, trockene Biertreber und einige Ölkuchen, wie Palmkern- und Erdnußkuchen; man reicht davon aber nur geringe Portionen. Ganz vorteilhaft ist im Winter die Fütterung von Möhren, welche von Pferden bekanntlich sehr gern gefressen werden. Wer unter mehreren Heusorten die Wahl hat, nehme das aus harten Gräsern bestehende.

c. Eine künstliche Zubereitung des Futters verlangen die Pferde nicht. Man gibt den Hafer mit Häcksel vermenget in mehreren Portionen trocken in die Krippe und füttert hinterher das Heu, und abends vielleicht auch noch Haferstroh.

Naßfütterung empfiehlt sich nicht; die Tiere sollen langsam und tüchtig kauen. Man lasse ihnen Zeit und Ruhe; dann nützen sie das Futter auch richtig aus. Das Tränken besorgt man am besten vor dem Füttern; sind die Tiere aber zu stark erhitzt, so reicht man ihnen erst etwas angefeuchtetes Futter. Drei Futterzeiten werden gewöhnlich eingehalten, eine morgens, die andere mittags und die letzte abends. Auf starken Touren gibt man den Pferden mit Nutzen gut ausgebackenes Kornbrot; das wird gern gefressen und bekommt auch gut. Der Magen des Pferdes darf nicht zu sehr belastet werden. Auf 1000 Pfund Lebendgewicht sind je nach der verlangten Arbeit 20—26 Pfund Trockenmasse ausreichend. Sperriges Futter eignet sich wohl für Wiederkäuer, nicht aber für Arbeitspferde. Im Futter selbst verlangt man eine Eiweißmenge von $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ Pfund, dazu $9\frac{1}{2}$ —13 Pfund Kohlehydrate und $\frac{4}{10}$ — $\frac{8}{10}$ Pfund Fett.

2 a. Neben guter Fütterung darf man auch die übrige Pflege des Pferdes nicht vernachlässigen. Hat das Tier tags-